

Montag, 21. Juni 2021 | 19:00 Uhr

Debatte mit Katharina Oguntoye (Historikerin, Autorin, Projektmanagerin JOLIBA e.V., leidenschaftliche Feministin, Mitbegründerin der afrodeutschen Bewegung und deren Vereine ISD & ADEFRA)

SCHWARZE FRAUEN* UND FEMINISMUS. EINE LANGE TRADITION.

POC, insbesondere schwarze Frauen*/Lesben*/Trans*, erleben täglich Alltagsrassismus und antifeministische Anfeindungen. Im schwarzen Feminismus werden diese Thematiken aufgegriffen und bearbeitet. Sind dies nicht Schwerpunkte in der Arbeit vieler Frauenzentren? Doch wird zu wenig für Women* Of Colour getan. Wie erkennen weiße Frauen* Alltagsrassismus bzw. entwickeln Aufmerksamkeit dafür. Können weiße Frauen* solidarisch handeln und sich entsprechend positionieren? Worum geht es bei Intersektionalität und was bedeutet Critical Whiteness? Wie können CIS-geprägte Frauen* und POC gemeinsam die kolonialen Strukturen aufbrechen, verbal sinnvoll agieren und antirassistisch handeln? Das sind Fragen, die wir mit Katharina Oguntoye, einer afro-deutschen Feministin, nach ihrem Input-Vortrag diskutieren möchten. Denn das oberste Ziel von Feminismus ist die intersektionale Gleichstellung aller Frauen*!



© Foto: Carolyn Gammon

Montag, 15. Februar 2021 | 19:00 Uhr

UNVERZICHTBAR FEMINISTISCH

Montag, 22. März 2021 | 19:00 Uhr

DER NEUE FEMINISMUS: DIVERS, GESCHLECHTERFLUID UND INTERSEKTIONAL

Montag, 19. April 2021 | 19:00 Uhr

FEMINISMUS IN ZEITEN VON CORONA – EIN ROLL-BACK ZU DEN 60ER JAHREN?

Montag, 10. Mai 2021 | 19:00 Uhr

ARGUMENTIEREN GEGEN ANTIFEMINISMUS

Montag, 21. Juni 2021 | 19:00 Uhr

SCHWARZE FRAUEN* UND FEMINISMUS. EINE LANGE TRADITION.

Veranstaltet vom



Realisiert mit Mitteln der



Veranstaltungsort

EWA e. V. - Frauenzentrum
Prenzlauer Allee 6 | 10405 Berlin
Telefon: 030 - 4425542
E-Mail: kultur@ewa-frauenzentrum.de

Feminismus 2021

Veranstaltungsreihe von Februar bis Juni



gemeinsam mit dem
Bildungswerk Berlin
der Heinrich-Böll-Stiftung



Feminismus 2021

Feminismus ist für viele Menschen unabdingbar, für andere hingegen wenig greifbar.

Was macht also Feminismus so polarisierend und warum ist dieser wichtiger denn je?

Die Vordenker*innen des heutigen Feminismus, waren zum größten Teil die Mitarbeiter*innen in Frauenzentren und Aktivist*innen seit den 70er Jahren. Ist dies ein Grund, warum Frauenprojekte auch im Jahr 2021 unverzichtbar sind?

Wie gestaltet sich die Arbeit von Frauenprojekten im feministischen Kontext des 21. Jahrhunderts überhaupt und welchen Herausforderungen müssen sich Feministinnen* heute stellen?

Dies sind Themenschwerpunkte, die wir in dieser Veranstaltungsreihe von und mit Expert*innen bzw. Aktivist*innen zur Debatte bringen möchten. Wir freuen uns außerdem auf einen regen Austausch mit Besucher*innen.

Veranstaltet wird diese Reihe vom Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung und realisiert aus den Mitteln der Lotto-Stiftung Berlin.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen von Frauen* für Frauen* sind. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Wir sind bestrebt die Veranstaltungen in Präsenzform stattfinden zu lassen. Dabei richten wir uns stets nach der aktuellen Infektionsschutzverordnung. Ist dies nicht möglich versenden wir Zugangsdaten von BigBlueButton für die Online-Teilnahme. Bitte melden Sie sich hierzu mit Ihrer E-Mail-Adresse bei uns an.

Montag, 15. Februar 2021 | 19:00 Uhr

Debatte mit Anne Wizorek (Beraterin für digitale Strategien, Autorin, Initiatorin und Grimme-Online-Preis-Gewinnerin für #aufschrei, Kolumnistin) und Astrid Landero (ehem. Projektleiterin des Frauenzentrums Paula Panke)

UNVERZICHTBAR FEMINISTISCH

Onlineveranstaltung

„30 Jahre Ostberliner Frauenzentren“ geben den Anlass, die Geschichte und die Zukunft dieser Orte und ihr frauenpolitisches bzw. feministisches Wirken in den Fokus zu rücken. Astrid Landero und Anne Wizorek sind Feministinnen zweier Generationen, die über die gesellschaftliche Notwendigkeit von Frauenzentren und die Entwicklung von Feminismus diskutieren werden.



© Foto: z. V. Astrid Landero



© Foto: Anne Koch

Montag, 22. März 2021 | 19:00 Uhr

Debatte mit Xenia Brühl (Moderatorin bei ALEX Berlin in den Formaten „Rainbow City Radio“ und „Buschruf“, Aktivistin für transidente Menschen)

DER NEUE FEMINISMUS: DIVERS, GESCHLECHTERFLUID UND INTERSEKTIONAL

Was genau macht Feminismus aktuell so besonders und neu? Welche Bedeutung haben dabei die genderneutrale Linguistik, die Intersektionalität und die Diversität? Und wie finden im neuen Feminismus LGTTBIQ-Menschen (Lesbian, Gay, Transgender, Trans-sexual, Bisexual, Intersexual, Queer) und POC (People Of Colour) ihren Platz? Herausforderungen, die mittlerweile unseren Alltag betreffen und Fortschritt signalisieren. Auch Frauenzentren sehen sich mit diesen Herausforderungen konfrontiert, denn der Feminismus des 21. Jahrhunderts ist intersektional und divers. Wie genau die genannten Aspekte eigentlich zu definieren sind und worauf wir zukünftig achten müssen, um Gleichberechtigung nicht nur im feministischen Kontext weiter voranzutreiben, wird durch einen Input-Beitrag von Xenia Brühl, die einen transidenten Hintergrund hat, mit anschließender Diskussion erläutert.



© Foto: Christine Lutz

Montag, 19. April 2021 | 19:00 Uhr

Debatte mit Heike Gerstenberger (Diplompädagogin, ehem. Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks Pankow, BAG-Sprecherinnentätigkeit)

FEMINISMUS IN ZEITEN VON CORONA – EIN ROLL-BACK ZU DEN 60ER JAHREN?

Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass Frauen* die größte Last zu tragen haben. Homeoffice, Homeschooling, Care-Arbeit obliegen mehrheitlich ihnen. Alte Rollenmuster scheinen sich wieder zu manifestieren. Frauen* arbeiten oft in Teilzeitmodellen und häufiger als Männer* in systemrelevanten Berufen mit geringerer Vergütung. Im Alter müssen sie dann mit einer Rente auskommen, die in vielen Fällen nicht das Existenzminimum abdeckt. Bundesweite frauenpolitische Verbände verweisen seit Jahren auf diese frauen- und gleichstellungspolitischen Schiefen. Welche Forderungen werden dabei im feministischen Diskurs gesetzt? Kritische Aspekte die von Heike Gerstenberger beleuchtet und diskutiert werden. Sie war bis Ende des Jahres 2020 Gleichstellungsbeauftragte im Bezirksamt Pankow und eine der Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen.



© Foto: Susanne Hübner

Montag, 10. Mai 2021 | 19:00 Uhr

Debatte mit Carolin Wiedemann (Autorin & Journalistin und Soziologin. Sie schreibt u.a. für die FAZ, ak, Spiegel und Missy Magazine über Fragen nach Kritik und Emanzipation. Im Januar erschien ihr Buch „Zart und Frei. Vom Sturz des Patriarchats“.)

ARGUMENTIEREN GEGEN ANTIFEMINISMUS

Immer häufiger versuchen vor allem rechte Gruppierungen Feminismus und geschlechterpolitische Errungenschaften zu diskreditieren und somit alte Rollenbilder zu manifestieren. Wie können wir angemessen auf solche Äußerungen und die diskriminierenden Parolen reagieren, ohne persönliches Opfer von Hate Speech zu werden? Wir analysieren an diesem Abend antifeministische Strategien und Diskurse, um zu erkennen, wie sie zurückgewiesen werden können und wie wir damit die eigene Position sowie unsere Zivilcourage stärken.



© Foto: z. V. Carolin Wiedemann